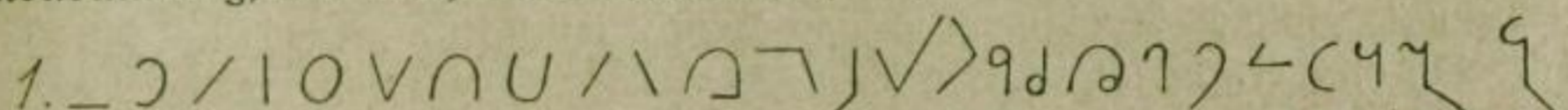
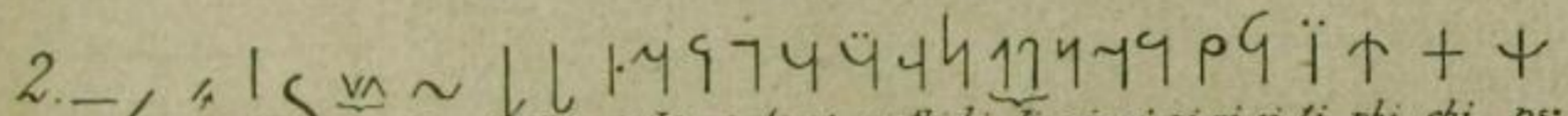
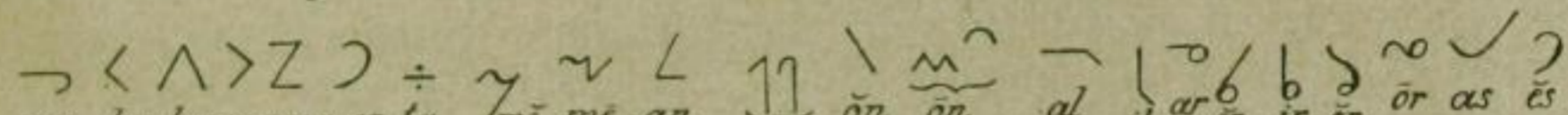


aus der damaligen Majuskelschreibschrift, der Kursive und der mehr gerundeten Unziale abgeleitet sind, also eine Majuskelskursive-Stenographie. Den Grundstock bilden wie im Akropolis-System die Vokalzeichen. Viele Silben besitzen indes unregelmäßige oder besondere Formen, die wohl zum Teil aus einer älteren, mehr geometrischen Kurzschrift der vorchristlichen Zeit beibehalten sind; so wird darin das r durch einen Schrägstrich statt durch das jüngere Kreiszeichen dargestellt. Neben den Silbenzeichen gab es noch besondere Wortkürzungen (für Formwörter, Redewendungen u. a.). Aus diesen Wortkürzungen sind, wenn eine neuere Deutung einiger Blätter aus einem altgriechischen Notenverzeichnis (sog. „Kommentar“) richtig ist, weitere Wortkürzungen gebildet worden, indem bei jeder Wortkürzung neben die Grundbedeutung (das Leitwort) noch eine Gruppe von vier bis acht anderen Wörtern gestellt wurde, die zum Teil inhaltlich oder lautlich, oft aber auch gar nicht an das Leitwort erinnern. Sie wurden dadurch gebildet, daß ein Punkt oder an dessen Stelle eine Endung in vier- bis achtfach verschiedener Lage zu der Kürzung hinzugesetzt wird (sog. Tetraden und Oktaden, d. h. Vierer- und Achtergruppen). Diese Gruppenkürzung ergibt eine zwar kurze, aber sehr schwer und fast nur gedächtnismäßig zu erlernende und dazu recht undeutliche Redeschrift, die wohl erst nachträglich und im Wettbewerb mit den Tironischen Noten der ursprünglich einfachen Silbentachygraphie hinzugefügt worden ist.

Die hellenistische Kurzschrift hat sich noch bis ins 8. Jahrhundert nach Chr. hingeschleppt; mit der griechischen Majuskelschrift schwand auch ihr Abkömmling, die Majuskeltachygraphie, dahin.

1. 
a ē ē i ō y ō ou in ōn ōn al il ar ēr ir ōr ōr as es sa se si mon son

2. 
a ē ē i ō y ō ou ai bi gi di xi xi thi hi ti ni mi pi ri si ti phi chi psc


ga ka la ma na sa la mē mē an in ōn ōn al il ar ēr ir ōr ōr as es

1. Hellenistisches (= ägyptisches) System.
2. Byzantinisches (= Grottaferrata-) System.

3. **Die byzantinische Tachygraphie.** Die Minuskelschreiber hatten die alte Tachygraphie aufgegeben, sahen sich aber bald veranlaßt, auf ihrer Grundlage eine neue, der jungen Minuskelschrift mehr angepaßte einfache Kurzschrift aufzubauen. Sie liegt in mehreren, meist von fleißigen Mönchen in den Klöstern verfaßten Pergamenthandschriften (Codices) sowie in vielen Randbemerkungen und Übungsstücken vor. Diese Handschriften stammen aus der Mitte des 10. bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts nach Chr., und zwar zum Teil aus dem griechischen Basilianer-Kloster Grottaferrata in Italien (bei Rom). Einige davon (darunter der berühmte, jetzt in der Vatikanischen Bibliothek befindliche Codex Vaticanus Graecus 1809) sollen von dem Nachfolger des Gründers des Klosters Nilos (gest. 1005), dem Abt Paulos herrühren. Man hat deshalb früher die Schrift als eine Geheimschrift der Basilianermönche und eine Erfindung des heiligen Nilos angesehen und sie als das Grottaferrata-System bezeichnet. Die Schrift ist aber auch in Ägypten und im römischen Afrika nachgewiesen, und man nennt sie richtiger die byzantinische Kurzschrift, da ihre Quellen der byzantinischen Zeit